

Lokal-Rundschau

MONTAG, 10. JUNI 2013

11

Der Traum vom tollkühnen Himmelsstürmer

Tausende Besucher bei Luftsport- und Techniktagen in Schwarzheide / Franz Lindner ist der jüngste Clubflieger

Alle zwei Jahre öffnen sich die Hangartore des Schwarzheider Flugplatzes für die Besucher zu den Lausitzer Flugsport- und Techniktagen. Von der historischen Piaggio bis zum „Shark“, dem schnellsten Ultraleichtflugzeug der Welt, war für Technikbegeisterte und Flugsportenthusiasten auch diesmal alles dabei. Einer, der im Aeroclub kräftig am Traum von Fliegen arbeitet, ist Franz Lindner (14), der Jüngste unter den Schwarzheider Himmelsstürmern.

Von Peter Aswendt

Schwarzheide. Sehr viel Bewegung herrscht am Wochenende in der Luft über dem Flugplatz Schwarzheide/Schipkau. Auf dem Wiesenareal mit seinen zwei mehr als 800 Meter langen Start- und Landebahnen finden die Lausitzer Flugsport- und Techniktage statt. Auf dem ansonsten eher beschaulichen Flugplatzgelände veranstaltet der einheimische Aeroclub Schwarzheide mit der Akademischen Fliegergruppe der Technischen Universität Dresden (Akaflieg Dresden) und der Flugplatzbetriebsgesellschaft ein Fest rund um den Flugsport.

„Bei den vergangenen Flugtagen haben wir uns immer sehr auf die Flugvorführungen für unsere Besucher konzentriert“, erläutert Michael Nobis (61), Geschäftsführer der Schwarzheider Flugplatzbetriebsgesellschaft. „In diesem Jahr haben wir für unsere Gäste einen großen Technikbereich hergerichtet, der für Einblicke und Abwechslung sorgt.“

Reichlich Technik zu sehen

Neben den historischen Flugzeugen der Sportgruppe Nordholz aus Cuxhaven gibt es unter anderem Ultraleichtflugzeuge zu bestaunen. Die Akaflieger der TU Dresden zeigen ihr neuestes Segelflugzeug, und die Hochschule Lausitz ist mit ihrem Solar-Strassenrenner präsent.

Natürlich wird bei den Luftsporttagen auch geflogen. Die Fallschirmsportgruppe des Schwarzheider Aeroclubs setzt zur punktgenauen Landung an, und das schnellste Ultraleichtflugzeug der Welt, die „Shark“, die 280 Kilometer pro Stunde schafft, fliegt rasant über die Köpfe der Besucher. Wer Lust und Laune hat, der kann in einem



Für den 14-jährigen Senftenberger Schüler Franz Lindner gibt es nur einen Berufswunsch: Er möchte Pilot werden.

Foto: Peter Aswendt/asw1

Propellerflugzeug mitfliegen.

Damit die knapp 3000 Gäste des Flugplatzfestes alle Angebote genießen können, sind die Mitglieder des Aeroclubs Schwarzheide im Dauereinsatz. Unter ihnen auch das jüngste Mitglied, Franz Lindner aus Senftenberg. Allerdings: Wer einmal fliegen möchte, der muss auch die Arbeit am Boden erledigen. Also hilft der 14-Jährige fleißig mit. Seit einem Jahr gehört er dem Verein an. „Ich möchte später Pilot werden“, stellt Franz klar. „Einen anderen Berufswunsch habe ich nicht“, fügt er ohne zu zögern hinzu.

Den Flugvirus hat Franz Lindner von seinem Uropa geerbt. Helmut Sperling (92), selbst begeisterter Segelflieger, hat Franz mit nach Schwarzheide genommen. Nach einem kurzen Gespräch mit Clubchef Klaus Wonneberger war klar: Franz muss ins Cockpit.

Aber das Leben eines Jungpilo-

ten ist nicht so einfach. Erst einmal muss die Theorie gepaukt werden, denn Kenntnisse der Meteorologie und der Technik sind wichtig für jeden Piloten, ehe es gemeinsam mit einem Fluglehrer in die Lüfte geht.

Zielstrebigster Bursche

Den ersten Flug machte Franz mit dem Fluglehrer und Vereinsausbildungsleiter Hans Joachim Pöthko (76) auf der „Puchacz“, einem doppelstzigen polnischen Segelflugzeug. „Puchacz“ heißt auf Deutsch „Eule“. Pfliffig wie eine Eule lieferte Franz Lindner auch seine ersten Flugstunden ab: „Er ist ein Flugtalent“, resümiert der Lehrer. „Zu jeder Flugstunde kommt er akribisch vorbereitet“, lobt Hans Joachim Pöthko.

Das Geheimnis der Vorbereitung heißt: „Flugsimulator am PC“, lächelt verschmitzt der Flugschüler. Natürlich gibt es auch Stolpersteine auf dem stei-

len Weg zum Piloten, auch wenn diese im Fall von Franz Lindner eher zum Schmunzeln anregen. Als Erstes das Alter, denn mit 14 Jahren darf man lediglich die sogenannte A-Theorieprüfung absolvieren. Mit 15 Jahren kommt dann der lang ersehnte Soloflug.

Zweitens muss ein Segelflugzeug eine optimale Gewichtsbalance haben. Das heißt, ein Minimumgewicht von 65 Kilogramm sollte jeder Pilot auf die Waage bringen. Wenn es nicht erreicht wird, werden sogenannte Trimmgewichte eingesetzt: „Im Fall von Franz reichte das alles nicht“, lacht Fluglehrer Pöthko. „Wir müssen bei ihm noch Sandsäcke ins Cockpit legen.“

Übrigens sind aus dem Aeroclub Schwarzheide schon Berufspiloten hervorgegangen, weiß der erfahrene Fluglehrer: „Tino Janke ist Flugkapitän bei der Air Berlin und immer noch Mitglied im Verein. Wenn er über unser Ge-

lande fliegt, gehen wir manchmal in den Funkverkehr. Er sagt uns dann, dass er in drei Stunden wieder aus Athen zurück ist und sich meldet“, freut sich Hans Joachim Pöthko. Vielleicht ist diese berufliche Perspektive für den einen oder anderen Schüler ein Grund, in den auch immer um Nachwuchs ringenden Aeroclub einzutreten.

Landrat geht in die Luft

Nicht als Nachwuchspilot, aber immerhin als Co-Pilot geht OSL-Landrat Siegrid Heinze mit einer JAK 52 in Luft. Begeistert von einem rasanten Start und einer Luftrolle zollt Landrat Heinze den Piloten und den Organisatoren der Flugtage seinen Respekt. Der Bürgermeister von Schwarzheide, Christoph Schmidt, sieht in der Zusammenarbeit des Aeroclubs und der Fliegergruppe der TU Dresden sogar Entwicklungspotenzial im Hochtechnologiebereich. asw1

AUSSTELLUNG

Senftenberg. Die Künstler Bernd Gork und Bernd Winkler stellen derzeit ausgewählte Werke in Fürstenwalde aus. Zu sehen sind in der dortigen Domgalerie Collagen beziehungsweise Malerei. mf

Marode Brücke beschert Schipkau längere Vollsperrung

Schipkau. Die Nutzer der Kreisstraße brauchen einen langen Atem. Der Fertigstellungstermin der Schipkauer Bahnhofstraße verschiebt sich von Ende Mai auf den 30. Juni. Das bestätigt die Pressesprecherin des OSL-Landkreises, Sarah Werner.

Mitte April war damit begonnen worden, die 1962 errichtete Betonplattenbrücke, die die Pößnitz überbrückt, zu sanieren. In diesem Zusammenhang wurde die Kreisstraße in Schipkau gesperrt. Ursprünglich sollten lediglich die Brückenkappen und die Fahrabstimmung erneuert sowie die vier Stirnmauern saniert werden. Im Zuge der Arbeiten wurde deutlich, dass der Brückenkörper stärker beschädigt ist, als zunächst vermutet. „Dies umfasst unter anderem die komplette Erneuerung der Fahrabstimmung und der vier Stirnmauern“, erklärt Sarah Werner den Zeitverzug. Aufgrund des Dauerregens seien Betonarbeiten lange nicht möglich gewesen.

Zeitgleich sorgt der Landkreis für eine Entwässerung der häufig vernässten Autobahnunterführung. ab

Wildwuchs an den Masten verschwunden

Plakathalter zahlen sich in Senftenberg aus / Bis auf Hosena sind Einnahmen stabil

Senftenberg. Die Plakathalter, die in Senftenberg und in den Ortsteilen seit gut einem Jahr den Wildwuchs an den Straßenmasten verhindern, haben sich bewährt. Das stellt Ordnungsamtsleiter André Nickel fest. Die Einnahmen der Kreisstadt Senftenberg aus der Plakatierung sei-

en konstant (2012: 12 419 Euro; 2011: 12 409).

Wegen des langen Winters, in dem die Lichtmasten wegen der Schneeberge schwer zugänglich gewesen sind, hat die Kasse in diesem Jahr aber weniger geraucht. „Einer der wenigen Nachteile des Systems ist, dass ei-

ne Leiter benötigt wird, um die Plakate in die Rahmen einschieben zu können“, erklärt Ordnungsamtsleiter André Nickel.

Im Stadtbild, so schätzt der Ordnungshüter ein, machten sich die etwa 50 000 Euro Investitionssumme in die 800 Plakathalter an den 400 Standorten schon bezahlt. „Das Ortsbild profitiert davon“, sagt er. Seit der Einführung ist die Anzahl leicht zurückgegangen. „Der gewerbliche Teil ist stabil“, so André Nickel. Anfragen von Nachbarn zu System und Gebühren kämen im Rathaus an.

Auch die Dauerwerbung auf den Halterflächen, die nur sichtbar wird, wenn der Plakatplatz nicht besetzt wird, wird nunmehr besser nachgefragt. Das bestätigt Martin Hanschick von der beauftragten Agentur. Bislang seien 200 der 800 Plätze dauervermietet und 60 Anfragen von Werbeinteressenten in Arbeit.

Es gebe stark frequentierte Straßenzüge wie den Steindamm und die Bahnhofstraße in Senftenberg. In dem Ortsteil Hosena dagegen herrsche eine ziemliche Werbeflaute. KaWe



Die Plakathalter sorgen in Senftenberg und in den Ortsteilen für ein geordnetes Stadt- beziehungsweise Dorfbild. Foto: Steffen Rasche/str1

Bei Anruf: Reporter



Sie haben Ärger mit Ämtern und Institutionen? Sie haben etwas Tolles erlebt oder ein Thema, dem wir nachgehen sollten – wir sind für Sie da! **03573 376424**
Für Sie heute von 13 bis 15 Uhr am Telefon: Rundschau-Reporterin Andrea Budich

NACHRICHTEN

Schwarzbach will Energiedorf werden

Schwarzbach. Die Gemeindevertreter beraten zu Fragen der Energiegewinnung und Wärmeversorgung aus erneuerbaren Energien. „Dazu sind ausdrücklich auch Vorschläge und Ideen der Bewohner erwünscht“, erklärt die ehrenamtliche Bürgermeisterin Gabi Theiss (SPD). Das Dorf sucht nach Lösungen, die immer stärker zur Kasse gebeten werden soll zudem eine Satzung zur Umlage der Gewässerunterhaltungsverbandes „Kleine Elster – Pulsnitz“. ab
◆ **Gemeindevertretung Schwarzbach**
10. Juni, 19 Uhr
Bürgerhaus Schwarzbach

ZITIERT

„Er ist ein Flugtalent.“

Fluglehrer Hans Joachim Pöthko über den Senftenberger Schüler Franz Lindner

ONLINE-TIPP:

Spendenkonto für die Opfer des Hochwassers

Die Hilfe für die Opfer des Hochwassers ist angelaufen. Spendenkonten wurden eingerichtet. Noch ist die Hilfe im Vergleich zum großen Hochwasser von 2002 verhalten. Auf LR-Online finden Sie Spendenkonten.

Im Internet: www.lr-online.de/spenden

Große Sonderaktion!

Alle Sorten Spargel max. 2,50 €/500g

Jetzt bei uns die süßesten Erdbeeren!

Besuchen Sie unseren Hofladen in Vetschau, Stradoweg 27.



RICKEN
DER SPREEWALDBAUER

www.spreevaldbauer-ricken.de